

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1. Einleitung	1
1.1. Tendenzen in der gegenwärtigen neutestamentlichen Pseudepigraphieforschung	1
1.2. Die Pastoralbriefe als Teil der neutestamentlichen Pseudepigraphieforschung	9
1.2.1. Das neu entflammte Interesse an den Pastoralbriefen	9
1.2.2. Die Infragestellung der Corpus-These	15
1.2.3. Die Konsolidierung der Corpus-These	32
1.2.4. Fazit	40
1.3. Methodische Grundentscheide und Prämissen	44
1.3.1. Die Pastoralbriefe als pseudepigraphische Schriften	44
1.3.2. Rekonstruktion und Interpretation der spezifischen Corpusarchitektur als Ziel der Untersuchung	47
1.3.3. Die unterschiedlichen Profile der Briefe als Schlüssel zur Corpusinterpretation	50
1.3.4. Die Pastoralbriefe als Teil der antiken (Pseud-)Epistolographie . .	51
1.3.5. Die Pastoralbriefe als literarische Fiktion	54
1.3.6. Zur Frage nach der Autorintention	56
1.3.7. Zur aspektivischen Anlage der Untersuchung	60
1.3.8. Zum Gang der Untersuchung	63
2. Anfragen an die These eines pseudepigraphischen Corpus und erste Antworten	67
2.1. Problemexposition	67
2.2. Die spezifische Corpusarchitektur des <i>Corpus Pastorale</i>	68
2.2.1. Dreizahl bzw. Mehrzahl der Briefe	68
2.2.2. Das Nebeneinander von erstem Timotheusbrief und Titusbrief . .	73
2.2.3. Das Nebeneinander von erstem und zweitem Timotheusbrief . . .	79
2.3. Die Adressierung an einzelne Paulusmitarbeiter	82
2.3.1. Der Befund	82
2.3.2. Die gattungskritische Lösung	84
2.3.3. Einzeladresstaten als Echtheitsbeglaubigung	86
2.3.4. Selbstlegitimierung des Timotheus	88

2.3.5. Timotheus und Titus als exemplarische Amtsträger	90
2.3.6. Einzeladressaten als Ausdruck der Katholizität	97
2.3.7. Timotheus und Titus als Bindeglieder	98
2.4. „Unscharfe Bilder“	100
2.4.1. Unscharfe Situations- und Personenstilisierungen	100
2.4.2. Intra- und intertextuelle Spannungen	105
2.4.3. Konsequenzen und Erklärungsversuche	111
2.5. Unterschiedliche Subgattungen und Personenstilisierungen in einem Corpus	115
2.5.1. Der Befund	115
2.5.2. Konsequenzen und Erklärungsversuche	118
2.6. Die Frage nach der intendierten Lesereihenfolge	121
2.6.1. Zum Problem der Briefakoluthie	121
2.6.2. Kriterien zur Bestimmung einer Lesereihenfolge	125
2.7. Die „persönlichen Notizen“	131
2.7.1. Der Befund	131
2.7.2. Deutungsmöglichkeiten des „Persönlichen“	132
2.7.3. Literaturpragmatische und methodische Anfragen	136
2.8. Bündelung	140
 3. Das <i>Corpus Pastorale</i> vor dem Hintergrund antiker Briefcorpora	145
3.1. Das <i>Corpus Pastorale</i> als Briefroman?	145
3.1.1. Zur Problematisierung der Briefroman-These	145
3.1.2. Die postulierte Gattung „antiker Briefroman“	149
3.1.3. Die Infragestellung der Gattung „antiker Briefroman“	156
3.1.4. Folgerungen für die Weiterarbeit	181
3.2. Antike (pseudepigraphische) Briefserien als primäres Referenzmaterial	186
3.2.1. Zur Differenzierung zwischen Briefsammlung und Briefcorpus . .	186
3.2.2. Multiperspektivisch angelegte pseudepigraphische Briefcorpora .	195
3.2.3. Die Themistoklesbriefe als multiperspektivisch angelegtes Briefcorpus	198
3.2.4. Prosopopöie und antike Briefcorpora	220
3.2.5. Funktionen poetischer Lizenz in fiktionaler (Brief-)Literatur . . .	229
3.3. Bündelung	238
 4. Funktionen der literarischen Namen im <i>Corpus Pastorale</i>	241
4.1. Dimensionen der Fiktionalität im <i>Corpus Pastorale</i>	241
4.1.1. Fiktive Adressaten	241
4.1.2. Fiktive Adressatenorte	244
4.1.3. Fiktive Situationen	247
4.1.4. Folgerungen für die Weiterarbeit	250

4.2. Typen und Funktionen literarischer Namen	252
4.2.1. Grundsätzliche Überlegungen	252
4.2.2. Evozierende Namen (verkörpernde Namen)	256
4.2.3. Klassifizierende Namen	258
4.2.4. Charakterisierende Namen (redende, klangsymbolische Namen)	259
4.2.5. Zur Polyfunktionalität literarischer Namen	261
4.2.6. Zur gezielten Wahl literarischer Namen in der Antike	264
4.2.7. Folgerungen für die Weiterarbeit	268
4.3. Die klassifizierende Funktion literarischer Namen im <i>Corpus Pastorale</i>	269
4.3.1. Der gezielte Einsatz klassifizierender Namen in fiktionaler (Brief-)Literatur	269
4.3.2. Klassifizierende Namen im Neuen Testament am Beispiel des <i>Corpus catholicum</i>	273
4.3.3. Literarische Namen im <i>Corpus Pastorale</i> als Mittel zur Erzeugung von Paulinität	275
4.4. Die evozierende Funktion der Adressatennamen Timotheus und Titus	276
4.4.1. Vorbemerkungen	276
4.4.2. Das evokative Potential der Adressatennamen Timotheus und Titus	279
4.4.3. Briefübergreifende Merkmale der Stilisierung der Adressaten Timotheus und Titus im <i>Corpus Pastorale</i>	287
4.5. Die literarischen Funktionen des Orts- und Personeninventars im <i>Corpus Pastorale</i>	291
4.5.1. Der Befund	291
4.5.2. Allgemeine Beobachtungen	295
4.5.3. Deutungen des Befunds in der Forschung	300
4.5.4. Die Konstruktion von Katholizität der paulinischen Tradition durch Poetonyme	305
4.6. Paulus als fiktiver Autor	315
4.6.1. Vorbemerkungen	315
4.6.2. Briefübergreifende Merkmale der Paulusstilisierung im <i>Corpus Pastorale</i>	317
4.7. Methodische Überlegungen im Hinblick auf die differenzierte Analyse der einzelnen Briefe	327
4.8. Bündelung	331
5. Analyse der einzelnen Briefnarrative und ihre Zusammenschau	335
5.1. Der erste Timotheusbrief – „die gegenwärtige Zeit“	335
5.1.1. Timotheus als Empfänger und Mittler paulinischer Instruktionen	335
5.1.2. Timotheus als „rechtmäßiges Kind“	337
5.1.3. Ephesus und Makedonien als paulinisch geprägte Orte	339
5.1.4. Timotheus als dauerhaft eingesetzter und ordinierter Amtsträger	341
5.1.5. Ephesus als etablierte Gemeinde mit ausdifferenzierter Ämterstruktur	345

5.1.6.	Gefährdung der rechtmäßigen Paulustradition durch (prä-) gnostische Lehren	349
5.1.7.	Antihäretisch motivierte Züge in der Paulus- und Timotheusstilisierung	354
5.1.8.	Heidenchristliche Prägung der Gemeinde und der Paulusstilisierung	363
5.1.9.	Zusammenfassung	369
5.2.	Der zweite Timotheusbrief – „die Grundlegung“	371
5.2.1.	Die eigene Prägung des zweiten Timotheusbriefes	371
5.2.2.	Fokus auf der Beziehung zwischen Paulus und Timotheus	372
5.2.3.	Rom als Ort der paulinischen Gefangenschaft und Absenderort	374
5.2.4.	Der zweite Timotheusbrief als testamentarischer Freundschaftsbrief	379
5.2.5.	Paulus als umfassend Angefochtener	384
5.2.6.	Timotheus als „geliebtes Kind“	390
5.2.7.	Glaubens- und Traditionskontinuität bei Timotheus und Paulus	393
5.2.8.	Die Treue des Timotheus zu Paulus auch in Anfechtung	398
5.2.9.	Timotheus als Bewahrer der Paulustradition	400
5.2.10.	„Amtslosigkeit“ und „Ortslosigkeit“ des Timotheus	403
5.2.11.	Der grundlegende Charakter des zweiten Timotheusbriefes	407
5.2.12.	2 Tim 2,2 als Schlüsselstelle	416
5.2.13.	Zusammenfassung	420
5.3.	Der Titusbrief – „die Zeit des Anfangs“	422
5.3.1.	Vorbemerkungen	422
5.3.2.	Titus als „rechtmäßiges Kind“ und Empfänger und Mittler von paulinischen Instruktionen	424
5.3.3.	Titus als Laie in zeitlich begrenzter Mission	425
5.3.4.	Wenig verfestigte Amts- und Organisationsstruktur auf Kreta	427
5.3.5.	Kreta als junge Gemeinde	429
5.3.6.	Kreta und Nikopolis als in der paulinischen Topographie unbesetzte Orte	432
5.3.7.	Judenchristliche Gegner	437
5.3.8.	Titus als exemplarischer Heidenchrist	441
5.3.9.	Zusammenfassung	443
5.4.	Zusammenschau	445

6. Das <i>Corpus Pastorale</i> als <i>Corpus Pastorale catholicum</i> und seine historische Einordnung	449
6.1. „Katholische“ Deuteropaulinen	449
6.2. Literarische Konstruktion von Katholizität der paulinischen Tradition im <i>Corpus Pastorale</i>	455
6.2.1. Ein Corpus von Paulusbriefen als Systemreferenz auf ein (deutero-)paulinisches Teilcorpus	455
6.2.2. Die spezifische Corpusarchitektur als literarische Konstruktion von räumlich-synchroner und zeitlich-diachroner Katholizität der paulinischen Tradition	464
6.2.3. Weitere Elemente der literarischen Konstruktion von Katholizität der paulinischen Tradition	467
6.3. Das <i>Corpus Pastorale catholicum</i> als Abschluss der Paulusbriefsammlung	472
6.3.1. Das <i>Corpus Pastorale catholicum</i> als Leseanweisung für das <i>Corpus praepastorale (permixtum)</i>	472
6.3.2. Die letztgültige Deutung des <i>Corpus praepastorale (permixtum)</i> . .	474
6.3.3. Die Literarisierung des <i>Corpus praepastorale (permixtum)</i>	477
6.4. Überlegungen zur Intention und historischen Verortung des <i>Corpus Pastorale</i>	487
6.4.1. Pseudepigraphie als Autoritätskonstruktion im Konflikt um die angemessene Paulusinterpretation	487
6.4.2. Überlegungen zur konkreten historischen Verortung des <i>Corpus Pastorale</i>	491
6.4.3. „Reclaiming Paul“?	504
6.5. Bündelung	510
7. Das <i>Corpus Pastorale</i> – Fälschung oder Fiktion?	515
7.1. „Offene“ (Pastoralbrief-)Pseudepigraphie	515
7.1.1. Zum Problem der „offenen“ Pseudepigraphie im Neuen Testament	515
7.1.2. „Offene“ Pastoralbriefpseudepigraphie?	521
7.2. Fiktionssignale in der Antike und im <i>Corpus Pastorale</i>	532
7.2.1. Fiktionalität in der antiken (Brief-)Literatur	532
7.2.2. Fiktionssignale in antiker (Brief-)Literatur	536
7.2.3. Fiktionssignale im <i>Corpus Pastorale</i>	549
7.3. Möglichkeiten und Grenzen des fiktionalen Kontrakts in der Antike und im <i>Corpus Pastorale</i>	563
7.3.1. Voraussetzungen für das Gelingen des fiktionalen Kontrakts . . .	563
7.3.2. Zum Misslingen des fiktionalen Kontrakts in der Antike	571
7.3.3. Geteilte Primärrezeption	575
7.3.4. Überlegungen zur intendierten und tatsächlichen Rezeption des <i>Corpus Pastorale</i>	581
7.4. Bündelung	589

8. *Corpus Pastorale catholicum* – ein neuer Interpretationsansatz . . . 593

8.1. Das negative Image der Pastoralbriefe 593

8.2. Neue Ansätze zu einer positiven Rezeption der Pastoralbriefe 604

8.3. Zusammenfassende Thesen zur literarischen und inhaltlichen Leistung
des *Corpus Pastorale* 608

8.4. Ausblick 631

Quellen- und Literaturverzeichnis 635

1. Quellenverzeichnis 635

2. Sekundärliteratur 640

Register 707

1. Stellenregister (in Auswahl) 707

2. Autorenregister (in Auswahl) 737

3. Sachregister 753